

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Königsberg in Preußen, am 27. Febr. 1818.

An unserm Theater-Horizonte ist jetzt die Döb-
belinsche Gesellschaft zu sehen. Das Schauspiel
ist sehr gut besetzt; dagegen geht es aber in der Oper
sehr schlecht. Hr. Direktor Döbbelin — ein be-
scheidener und kluger Mann — hat ein Abonnement
in den Logen, Sperrsitzen und dem Parterre eröff-
net. Ein Abonnement-Billet für eine einzelne Per-
son im Parterre kostet auf 20 Vorstellungen 3 Tha-
ler, in den Logen 10 Fl. und in den Sperrsitzen 11
Fl. — Im Monat Februar hatten 400 Personen im
Parterre abonniert. Wir wünschen, daß Hr. Direk-
tor Döbbelin seine Rechnung finden möge. Bis
jetzt sahen wir im Monat Februar folgende Stücke,
als: *Nollas Tod*, worin Hr. Beyer den Nolla
nicht mit der Kraft gab, wie ich ihn früher von
Hr. Feddersen zu sehen gewohnt war. Hr. Lad-
dey als Don Alonzo de Molina war ganz an seiner
Stelle. Nur bitten wir ihn, den weinerlichen Ton
zu vermeiden. Was das weibliche Personal betrifft,
so hat nur Mad. Hartmann, Cora, unsern Bei-
fall; aber diesen auch uneingeschränkt. Wir haben
sie nie reizender gesehen. — Der lustige Schu-
ster, Oper, mit Musik von Vár, wurde schlecht
gegeben. Hr. Döbbelin d. jüng., als Herr von
Weller, kopirte gänzlich die Mimik eines Wahnsin-
nigen, und sein Gesang war so widerlich, daß wir
uns die Ohren mit Baumwolle zustopfen mußten.
Die Nachsicht des Publikums bei diesem Manöver
war heut grenzenlos. Mad. Möser, als des lusti-
gen Schusters Weib, war höchst erbärmlich. Vor
etwa 13 Jahren sahen wir Mad. Schmidt in die-
ser Rolle und werden den angenehmen Eindruck, den
das Spiel dieser Künstlerin in uns erregte, jetzt
um so weniger vergessen, da Mad. Möser gerade
das Gegentheil jenes Eindruckes hervorbrachte. Auch
keine Spur von dem naiven, muntern Weibchen,
dessen sehr gut gezeichneter Charakter das ganze
Stück hebt. Bei dem zur Zeit noch sehr mittelmä-
ßigen Gesange der Mad. Möser, fehlte Ausdruck,
Action und Gestikulation. Möge sie sich doch be-
mühen, durch ihr künftiges Spiel den Mißkredit zu
heben, in den sie sich durch die Vernachlässigung
dieser Rolle bei dem großen Theil des Publikums
gesetzt hat. Zu ihrem größten Nachtheile ist sie ei-
ne Freundin vom Hause des Buchdrucker Haberland,
der sie in seiner Zeitung in abgedroschenen Theater-
kritiken lobt. Nächstens erhalten Sie hiervon ein
Pröbchen. — Ueber die im Monat März zu geben-
den Vorstellungen werde ich mich Ihnen auch Nach-
richt ertheilen.

Der Hr. Professor Lehmann hieselbst hat Vor-
träge angekündigt: „Ueber diese Zeit, unsere Wün-
sche und den Menschen.“ Wir wünschen diesem
braven Manne einen glücklichen Fortgang.

Darstellungen der Kön. Säch. Hofschauspieler.

Sonntag, den 5. April. *Ban Dyks Landleben*, dramatisches Gemälde in 6 Akten, von Fr. Lind.

Montag, den 6. April. *Das Erndtefest*, Schauspiel in 1 Akt, vom Hofschauspieler Beyer.

Hierauf: *Die Unglücklichen*, Lustspiel in 1 Akt, von Kozebue.

Dienstag, den 7. April. *Das Dorf im Gebirge*, Singspiel in 2 Akten, von Kozebue, Musik v. Weigl.

Donnerstag, den 9. April. Zum Erstenmale: *Die Familie Anglade*, Schauspiel in 3 Akten, nach dem Fran-
zösischen von Th. Pell.

Rom, am 24. Jan. 1818.

Capelletti's für das Theater Valle geschriebene
Oper, die eleusinischen Geheimnisse, hat
einen so glänzenden Erfolg gehabt, daß die Regie-
rung, in Betracht der Einbuße, die der Theater-
Unternehmer bei der Bühne in Torre Argentina
leidet, ihm erlaubt hat, den Einlaßpreis um einen
Paul zu erhöhen.

Pesawo, am 15. Febr. 1818.

Am 30. Januar ward hier der Bau des neuen
Theaters del Sole vollendet, und die Bauvorsteher
wünschten, es noch an demselben Abende den hiesi-
gen Einwohnern zu zeigen. Es ward daher auf's
herrlichste erleuchtet, und unter der zahllosen Men-
ge von Besuchenden befand sich auch die Prinzessin
von Wallis, der päpstliche Legat und andere hohe
Standespersonen. Der Baumeister ist ein Architekt
aus Sinigaglia, Peter Ghinelli. Die Herren Felice
Gianni und Gaetano Bartolini haben den Plafond
und die Logenreihen gemahlt, allerdings sehr zier-
lich, aber doch nicht zur Zufriedenheit der wahren
Kenner.

Man bewunderte allgemein den Vorhang von der
Hand Monticelli's, und eben so brav sind die neuen
Dekorationen von Landriani und Sanguirico. Die
schöne Form des Theaters, die Eleganz der Gemälde
und die Pracht der Dekorationen hätten schon zur
trefflichen Unterhaltung hingereicht, man spielte aber
auch noch mehrere Sinfonien, und es wurden meh-
rere Gesangsstücke gesungen, um den auch in Hin-
sicht der Akustik vortrefflich gelungenen Bau des
Theaters bemerklich zu machen. Den leisesten Ton
hörte man überall gleich gut. Alles war so zufrie-
den, daß der Baumeister zweimal auf die Bühne ge-
rufen ward, um den Dank der Anwesenden zu er-
halten.

Im Mai wird das Theater mit einer Oper un-
sers Landsmannes Rossini eröffnet werden.

Florenz, am 23. Febr. 1818.

Die *Bachanalien* von Rom, eine neue
geist- und harmoniereiche Oper von Generali, zie-
hen das Publikum in's Theater. Die Sängerinnen
Malanotti und Bertinotti übertreffen sich selbst, und
wetteifern herrlich um den Lorbeer. Der brave Tenorist
Eliodoro Bianchi ist leider krank. Die Mala-
notti ging gestern von uns nach Neapel.

Verona, am 25. Febr. 1818.

Coccia's *Clotilde* unterhält uns sehr. Das
Ehepaar de Begnis, erste Sängerin und Buffo, und
der Tenor Bolognesi, trägt dazu viel bei. Gestern
Abend gab die Gräfin Rasconi eine Akademie, wo
die Sängerin Rosina Mariani aus Crema allgemein
bewundert ward.